

Juli 2021

Liebe Freunde in der action365!

Dem Leben trauen?

Immer wieder stellen Krisen unser Leben auf den Kopf – ob es sich nun um persönliche einschneidende Erlebnisse oder um kollektive Krisen wie die Corona-Pandemie handelt. Krisen zeigen uns, wie zerbrechlich unser Leben ist, wie wenig wir wirklich „im Griff“ haben. Lebens-Brüche, Verletzungen und Verluste erschüttern unser Vertrauen ins Leben zutiefst und lassen uns daran zweifeln, dass Gott es gut mit uns meint.

Häufig verschließen wir uns dann, um uns zu schützen – und schneiden uns dadurch vom Leben ab. Gleichzeitig dürfen wir gerade in Krisen erfahren, wie gut die Verbundenheit mit anderen tut, was wirklich wesentlich ist und uns Halt und Kraft gibt.

Nehmt euch Zeit und versucht nach innen zu lauschen, wo Gott als tragender Grund im Leben gegenwärtig ist.

Ich wünsche euch erholsame Sommertage in Gesundheit mit vielen guten persönlichen Begegnungen.

Verla Twaroch

Programm Juli/August 2021

**LASST UNS DEM LEBEN TRAUEN, WEIL WIR ES NICHT ALLEIN ZU LEBEN HABEN,
SONDERN GOTT ES MIT UNS LEBT.**

Alfred Delp SJ

Leben verändert sich. Menschen verändern sich. Ob wir es merken oder nicht - wir sind im Leben einem ständigen Wandel ausgesetzt. Doch eines bleibt uns immer - bei allem was uns widerfahren kann, bei allem was sich an uns verändert - die Sehnsucht nach Leben.

Die Sehnsucht nach Leben spüren wir dort, wo alles Machbare und alles Erklärbare an ihre Grenzen stoßen.

Es gibt Momente im Leben da scheint alles Kopf zu stehen. Wir haben uns mühsam Sicherheiten aufgebaut, wir haben uns Geborgenheit geschaffen, in der Familie, bei Freundinnen und Freunden, im Beruf - und mit einem Mal schrumpft alles dahin. Was so gut ausgesehen hat, so gut durchdacht und geplant war, was aussah, als ob keine Macht der Welt es zerstören könnte, platzt auf wie eine Seifenblase.

Und man fühlt sich vom Leben betrogen, weil der Lohn, den man sich für seine Mühe erwartete, einfach ausbleibt. Das kann Eltern so gehen mit ihren Kindern, das kann Liebenden so gehen mit ihren Träumen, das kann jedem von uns so gehen mit unseren Zielen. Es sind Momente des Lebens, die unsere Sehnsucht nach Leben geradezu herausfordern, wenn wir spüren: das kann doch nicht alles gewesen sein.

Man kann am Leben verzweifeln, wenn man in solchen Momenten von bitterstem Verlust und bitterster Enttäuschung alleine ist, wenn da nichts und niemand ist, der einem wieder auf die Sprünge hilft.

BETRACHTUNG

Mt 11, 25-30

Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.

Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn (ihn) offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen «; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Elberfelder Bibel¹

Es gibt eine Sehnsucht nach Ruhe in uns, eine Sehnsucht um eine innere Zufriedenheit, die den Herausforderungen des Lebens standhält. Jesu Versprechen ist die Aufforderung damit aufzuhören, anderen und mir selbst vormachen zu müssen, ein anderer zu sein, damit ich liebenswert und gut genug bin. Von Jesus zu lernen heißt, sich um sein Ego erleichtern zu lassen. Das Kreisen um mich selbst kann einen Ausweg finden und ich bin immer mehr in der Lage, mich zu öffnen, das Leben an mich heranzulassen. Es geht um einen Prioritätenwechsel in meinem Leben.

Ich schleppe nicht mehr alleine meine Lasten, sondern lasse mich von Jesu Botschaft bestimmen.

Ich versuche nicht mehr mir selbst Frieden zu erarbeiten, ich lasse mir Frieden schenken.

Ich lasse mich auf einen neuen Lebensstil ein.

Das ist immer ein Risiko und ein Joch, weil ich nicht weiß, wie es ausgehen wird.

Es gibt Wahrheiten, die muss man selbst entdecken, die Erfahrung anderer reicht für mein Leben nicht aus. Die Geschichten anderer können mich höchstens motivieren, mein Vertrauen auf Gott zu setzen. Sie machen deutlich, dass Vertrauen nicht theoretisch entsteht. Schwimmen lerne ich auch nicht beim Zuschauen vom Beckenrand aus; irgendwann kommt der Moment, an dem ich springen muss. Genauso ist es auch mit dem Glauben an Jesus.

¹ ELBERFELDER BIBEL

Zielgruppe: Leser, die eine Übersetzung suchen, die sie möglichst nahe an den biblischen Grundtext heranführt.

"**Kommt her zu mir**", heißt es im Evangelium. Jesus drängt sich nicht auf. Die Verantwortung bleibt bei mir, den Schritt zu wagen.

1Joh 3,24: *Wer die Gebote Gottes befolgt, der **lebt in Gemeinschaft mit ihm, und Gott ist in ihm. Und wir wissen, dass er in uns bleibt durch den Heiligen Geist.***

Wir leben nicht nur von dem was wir leisten und erarbeiten. Wir leben nicht nur von unseren erfüllten Wünschen und erreichten Zielen. Wir leben vielmehr von jedem Augenblick, in dem ich mich durch eine Geste der Liebe und Zuneigung angenommen und geliebt weiß mit all meinen Fehlern und Schwächen.

»Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.«

Als Alfred Delp diesen Gedanken niederschrieb, war die Lage für ihn aussichtslos. Von der Gestapo des Hochverrates verdächtigt, war sein Weg in den Tod bereits gezeichnet. Er hatte allen Grund am Leben zu verzweifeln, er hatte allen Grund zu zweifeln an Liebe und Gerechtigkeit, an Hoffnung und Glaube. Und er hatte allen Grund den Herrschern und Strukturen dieser Welt mehr Macht zuzusprechen als dem Gott, an den er glaubte. Und - er blieb ihm treu - seinem Gott - er blieb ihr treu, seiner Sehnsucht nach Leben, weil er in seinem Innersten spürte, dass dies eine Sehnsucht ist, die diese Welt übersteigt, weil er in seinem Innersten wusste, dass es ein Leben gibt, das alles überlebt - sogar den Tod.

GEBET

**Vertrauen ist wie Wasser,
das Schiffe trägt,
das den Schmutz auflöst,
das Durstige erfrischt,
das Wüsten zu Oasen macht,
das Felsen aushöhlt,
das in Stauseen sammelt,
das Kraftwerke speist und Strom erzeugt,
das sich bewegt, vertrocknet
und wieder als Regen zurückkommt.**

Martin Gutl